

„Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.“
(Hebr. 13, 8)

RUNDBRIEF

Oktober 2007

Herzlich grüße ich alle Brüder und Schwestern in Jesus Christus, unserem HERRN, in allen Völkern und Nationen. In diesem Rundbrief soll allen vor Augen geführt werden, welche eine Verantwortung mit einer göttlichen Berufung und Sendung verbunden ist.

Von **Jesaja**, der in einer Vision in die Gegenwart Gottes versetzt wurde und das „*Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen!*“ hörte, lesen wir, dass er ausrief: „*Wehe mir, ich bin verloren! Denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen und wohne inmitten eines Volkes mit unreinen Lippen ...*“ Dann berührte eine glühende Kohle seine Lippen und damit war seine Schuld und Sünde getilgt. „*Darauf hörte ich die Stimme des Allherrn sagen: »Wen soll Ich senden, und wer wird unser Bote sein?« Ich antwortete: »Hier bin ich, sende mich!«*“ (Jes. 6, 8).

Jeremia schreibt: „*Es erging aber das Wort des HERRN an mich folgendermaßen: »Noch ehe Ich dich im Mutterschoße bildete, habe Ich dich erwählt, und ehe du das Licht der Welt erblicktest, habe Ich dich geweiht: zum Propheten für die Völker habe Ich dich bestimmt.«*“ (Jer. 1, 4-5).

Von **Hesekiel** heißt es: „*... da erging das Wort des HERRN an den Priester Hesekiel, den Sohn Busis, im Lande der Chaldäer am Flusse Kebar; dort kam die Hand des HERRN über ihn.*“ (Hes. 1, 3).

Über den Dienst der Propheten schreibt der Apostel Petrus: „*Dabei wurde ihnen geoffenbart, dass sie durch ihren Dienst nicht sich selbst, sondern euch eben das vermitteln sollten, was euch jetzt durch die Männer verkündigt worden ist, die euch die Heilsbotschaft in der Kraft des vom Himmel hergesandten heiligen Geistes gepredigt haben: Dinge, in welche auch die Engel gern hineinschauen möchten.*“ (1. Pt. 1, 12)

In seinem Brief an Timotheus betont der Apostel Paulus: „*Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung und zur Überführung, zur Zurechtweisung und zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Gottesmensch vollkommen sei, zu jedem guten Werk voll ausgerüstet.*“ (2. Tim. 3, 16-17).

Sendung und Verantwortung

Gott der HERR ist immer auf gleiche Weise wirksam. ER selbst bestimmt, was geschehen muss, wie und wann und durch wen es geschieht.

Die ganze Heilige Schrift ist Gottes Wort und gibt uns Aufschluss über den gesamten Heilsplan Gottes. Gott hat durch von Ihm geheiligte Männer gesprochen. Deshalb kommt es wirklich darauf an, dass wir es so annehmen und glauben, wie die Schrift es tatsächlich sagt. Altes und Neues Testament sind in vollkommener Harmonie: Im Alten hat Gott alles, was in Seinem Heilsplan beschlossen ist, angekündigt, im Verlauf des Neuen Bundes geschieht es, bis hin zu dem Augenblick, wo die Zeit in die Ewigkeit mündet.

Jeder Gottesmann hatte eine Verantwortung, die ihm durch seine Berufung auferlegt wurde. **Noah** hatte eine besondere Verantwortung für seine Zeit und darüber hinaus mit Signalwirkung sogar bis in die Endzeit. Unser HERR sagte: „*Und wie es in den Tagen Noahs zugegangen ist, so wird es auch in den Tagen des Menschensohnes sein.*“ (Lk. 17, 26). Er führte den Auftrag Gottes, das Volk vor dem kommenden Gericht zu warnen und die Arche im Glauben und Gehorsam zu bauen, genau aus (1. Mose 6, 22). Noah fand Gnade bei Gott, um den Willen Gottes zu tun. Die Gottlosen gingen an der warnenden Botschaft und an der Arche vorbei und kamen um. Dass Jesus im Geiste hingegangen ist und den Geistern im Gefängnis gepredigt hat, „*nämlich denen, welche einst ungehorsam waren, als Gottes Langmut geduldig wartete in den Tagen Noahs*“ (1. Pt. 3, 19-22), nützte ihnen nichts: Es war für immer zu spät. Nur diejenigen, die in die Arche gingen, wurden gerettet.

Noah wandelte mit Gott und tat alles genau so, wie ihm geboten wurde. Ebenso müssen auch wir mit Gott wandeln und alles genau nach dem Wort tun. Zuerst schloss Gott einen Bund mit ihm und dann durch den Bogen des Bundes, den Regenbogen, mit der ganzen Menschheit und gab die Verheißung, die Erde nicht noch einmal durch eine Sintflut untergehen zu lassen. „*Dann fuhr Gott fort: »Dies soll das Zeichen des Bundes sein, den Ich zwischen Mir und euch und allen lebenden Wesen, die bei euch sind, auf ewige Zeiten festsetze: Meinen Bogen stelle ich in die Wolken: der soll das Zeichen des Bundes zwischen Mir und der Erde sein!«*“ (1. Mo. 9, 12-13). Mit uns hat Gott durch das Blut des Bundes am Kreuz auf Golgatha einen ewigen Bund geschlossen: „*... und Er sagte zu ihnen: »Dies ist Mein Blut, das Bundesblut, das für viele vergossen wird.«*“ (Mk. 14, 24). In Offenbarung 10 kommt der HERR unmittelbar vor Beginn Seiner Königsherrschaft als Engel des Bundes mit dem Regenbogen über Seinem Haupt herab und beansprucht die Erde als der rechtmäßige Eigentümer, indem Er Seine Füße auf Land und Meer setzt.

Abraham, der Vater des Glaubens, schaute nicht auf Umstände, sondern blickte auf den Unsichtbaren, als sähe er Ihn. Deshalb erlebte er, dass sich die Verheißung, die Gott ihm gegeben hatte, erfüllte. Mit Abraham beginnt die Heilsgeschichte Gestalt anzunehmen. Unser Er-

löser wird auch „Sohn Abrahams“ genannt (Matth. 1, 1). So sprach der HERR zu Abraham: „*ICH will die segnen, die dich segnen, und wer dich verflucht, den will Ich verfluchen, und in dir sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.*“ (1. Mose 12, 3). Der Apostel Paulus hat es für uns so zusammengefasst: „*Ja, wie bei Abraham: er glaubte Gott, und das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Ihr erkennet also: die Gläubigen, die sind Abrahams Söhne. Weil aber die Schrift voraussah, dass Gott die Völker um des Glaubens willen rechtfertigt, hat sie dem Abraham die Heilsverheißung im Voraus verkündigt: In dir sollen alle Völker gesegnet werden.*“ (Gal. 3, 6-14). Die Verantwortung Abrahams war vorbildlich für alle Gläubigen, „*die in den Fußtapfen des Glaubens wandeln*“ (Röm. 4, 12). Gott schenkte Ihm schließlich den verheißenen Sohn durch Sarah. Dann tat er im völligen Gehorsam, was Gott ihm gebot und war sogar bereit, Isaak als Opfer darzubringen, denn er glaubte, dass Gott ihn auferwecken würde (1. Mo. 22, 5; Röm. 4, 17; Heb. 11, 19). Das ist wahrer, lebendiger Glaube in direkter Verantwortung vor Gott! Wenn auch wir wie Abraham alle Verheißungen Gottes glauben, werden wir sie erfüllt sehen, weil sie in Jesus Christus Ja und Amen sind (2. Kor. 1, 20).

Mose hatte entsprechend seiner Berufung eine große Verantwortung für Israel. Ihm erschien Gott der HERR im feurigen Busch und beauftragte ihn, das Volk herauszuführen, und versicherte ihm, dass Er mit ihm sein würde. „*Und weiter sagte Gott zu Mose: So sollst du zu den Israeliten sagen: »Der HERR, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt.« Das ist Mein Name in Ewigkeit und Meine Benennung von Geschlecht zu Geschlecht.*“ (2. Mose 3, 15). Mose hatte eine große Verantwortung für die Gemeinde Israel in Verbindung mit Erfüllung der Verheißung, die der HERR dem Abraham gegeben hatte: „*Nach vierhundert Jahren werde Ich das Volk aus Ägypten herausführen.*“ (1. Mose 15, 13-14). Er sah diese Verheißung erfüllt und durfte Israel aus der Knechtschaft herausführen. Mose erlebte, dass Israel zum „erstgeborenen Sohn“ (2. Mose 4, 22-23), zum „Volk Gottes“ (2. Mose 5, 1) und zur „Gemeinde Gottes“ (2. Mose 12) wurde.

„*Der HERR aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie jemand mit seinem Freunde redet.*“ (2. Mo. 33, 11a), und Mose bat den HERRN:

„*Wenn ich denn wirklich Gnade bei Dir gefunden habe, so lass mich doch Deine Pläne wissen, damit ich Dich erkenne und damit ich inne werde, dass ich Gnade bei Dir gefunden habe! Bedenke doch auch, dass dies Volk Dein Volk ist!*“ (2. Mo. 33, 13). Das ist das Verlangen eines jeden wahren Knechtes Gottes. Die Verantwortung Moses vor Gott bestand darin, alles genau so zu tun, wie ihm geboten wurde, und Zeugnis

von dem abzulegen, was ihm als Offenbarung kundgetan worden war; so steht es im Neuen Testament:

„Und was Mose betrifft, so ist er zwar »in Seinem ganzen Hause treu« gewesen als »Diener«, um Zeugnis abzulegen für das, was als Offenbarung verkündigt werden sollte; Christus dagegen ist treu als »Sohn« über »Sein eigenes Haus«, und Sein Haus sind wir, vorausgesetzt, dass wir an der freudigen Zuversicht und an der Hoffnung, deren wir uns rühmen, bis ans Ende unerschütterlich festhalten.“ (Heb. 3, 5-6).

Josua hatte ebenfalls eine besondere Aufgabe, nämlich das Volk, das aus der Knechtschaft herausgeführt worden war, über den Jordan in das Land der Verheißung zu führen. Gott der HERR sprach zu Josua: *„Mein Knecht Mose ist tot; so mache du dich nun auf und ziehe über den Jordan dort, du und das ganze Volk da, in das Land hinüber, das ich den Israeliten geben will.“* (Jos. 1, 2). Dann gebot Josua: *„Geht hin und her im Lager und gebt dem Volk folgenden Befehl: Versorgt euch mit Lebensmitteln! denn in drei Tagen werdet ihr über den Jordan dort ziehen, um in den Besitz des Landes zu kommen, das der HERR, euer Gott euch zum Eigentum geben will.“* (1, 10-11). Die natürliche Speise war zur Stärkung nötig, damit das Volk in den Besitz des verheißenen Landes kommen konnte. Wir brauchen die geistliche Speise, um gestärkt zu werden, so dass wir alles in Besitz nehmen können, was Gott uns verheißt hat. Josua hatte ebenfalls eine große Verantwortung in Verbindung mit dem Volke Israel. Unter seinem Dienst geschah die Vollendung des Werkes, das Gott durch Mose begonnen hatte. Das dem Propheten Mose geöffnete Wort befand sich in der Bundeslade, die von dazu bestimmten Männern getragen wurde. Die Mauern Jerichos fielen und schließlich blieb auch die Sonne so lange am Himmel stehen, bis das Volk Gottes den völligen Sieg erlebte (Josua 10).

Elia hatte den Auftrag, das Volk Israel zum HERRN, ihrem Gott, zurückzuführen. Er begab sich auf den Berg Karmel, nahm die zwölf Steine entsprechend der Stämme Israels, baute den Altar wieder auf, legte das Opfer darauf, goss Wasser darüber und rief Gott den HERRN zur Zeit des Speisopfers an. Die Erhörung geschah auf der Stelle, denn Elia hatte alles nach dem Befehl und Wort des HERRN getan. Er betete: *„Erhöre mich, HERR, erhöre mich, damit dieses Volk erkennt, dass Du, HERR, der wahre Gott bist und Du selbst ihre Herzen zur Umkehr gebracht hast!“* (1. Kön. 18, 37). Gott antwortete mit Feuer, welches das Brandopfer mitsamt dem Altar verzehrte. *„Als das ganze Volk das sah, warfen sie sich auf ihr Angesicht nieder und riefen aus: ‚Der HERR, Er ist der wahre Gott! Der HERR, Er ist der wahre Gott!‘“* Mit diesem Tag war das Ende der vierhundertfünfzig Propheten Baals und der vierhundert Propheten Ascheras gekommen. Elia hatte zu der Zeit die größte Verantwortung

auf Erden. Kraft göttlicher Berufung tat er im Gehorsam, was Gott der HERR ihm geboten hatte, und Gott der HERR brachte das ganze Volk zur Umkehr.

Alle Propheten, die Gott während des Alten Testaments sandte, hatten, je nach Berufung und Dienst, eine große Verantwortung vor Gott wie sonst niemand zu der jeweiligen Zeit. Doch mit dem Dienst **Johannes des Täufers** zu Beginn des Neuen Testaments war eine besondere heilsgeschichtliche Verantwortung verbunden: Er war der verheißene Prophet, der den verheißenen Messias einführen sollte. Er war der Mann, den Gott mit dieser Botschaft an das Volk Gottes sandte, *„damit alle durch ihn zum Glauben kämen“* (Joh. 1, 6-13). Gemäß dem von Ewigkeit her gefassten Ratschluss Gottes bereitete er dem HERRN den Weg und wandte die Herzen derer, die im Glauben der alttestamentlichen Väter waren, dem Glauben der Kinder des Neuen Bundes zu. Er war dazu bestimmt, dem HERRN ein wohlgefälliges Volk zu schaffen, so steht es in Lk. 1, 16-17: *„Viele von den Söhnen Israels wird er zum HERRN, ihrem Gott, zurückführen; und er ist es, der vor Ihm einhergehen wird im Geist und in der Kraft des Elia, um die Herzen der Väter den Kindern zuzuwenden und die Ungehorsamen zur Gesinnung der Gerechten, um dem HERRN ein wohlberechtigtes Volk zu schaffen.“*

Wer kann ermessen, welche Verantwortung mit einer Berufung und einem von Gott verheißenen Dienst verbunden ist, der in direkter Verbindung mit der Heilsgeschichte steht? Der HERR selbst hatte in Mal. 3, 1 angekündigt: *„Siehe, Ich sende Meinen Boten vor Mir her ...“* und durch den Propheten Jesaja vorhergesagt: *„Eine Stimme ruft laut in der Wüste: ‚Bahnet dem HERRN einen Weg ...‘“* (Jes. 40, 3). Im Neuen Testament finden wir diesen Dienst an mehreren Stellen bestätigt: Mt. 11, 10-15; Mk. 1, 1-4; Lk. 7, 27-30; Joh. 1, 19-28.

Unser HERR kam als der verheißene Messias und Erlöser; von den einen wurde Er angenommen, von den anderen abgelehnt. Wer Ihn aufnahm, bekam das Recht, ein Kind Gottes zu werden (Joh. 1, 12-13). In Seiner Menschwerdung hatte Er die höchste Verantwortung, nämlich das Erlösungswerk zu vollbringen, wie Paulus es dargelegt hat: *„Und wir bringen euch die das Heil verkündigende Botschaft, dass Gott die Verheißung, die unseren Vätern einst zuteil geworden ist, für uns, die Nachkommen jener, durch die Auferweckung Jesu zur Erfüllung gebracht hat.“* (Apg. 13, 32-33). Unsere Verantwortung besteht darin, der Menschheit diese vollbrachte Erlösung zu verkündigen. Das ist der Auftrag für die neutestamentliche Gemeinde seit ihrer Gründung an jenem Pfingsttag.

Petrus stand im Kreis der Brüder auf, als die Hundertzwanzig auf dem Obersaal versammelt waren (Apg. 1, 15). Auch da war es wieder ein Mann mit Berufung und deshalb mit einer direkten Verantwortung vor

Gott. Petrus war es, dem der HERR als Erstem die Schlüssel des Himmelreiches aufgrund der ihm zuteil gewordenen Berufung und Offenbarung anvertraute (Mt. 16). Er handelte im direkten Auftrag des auferstandenen HERRN. Die erste Predigt hielt der Gottesmann der ersten Stunde unter der direkten Leitung und Inspiration des Heiligen Geistes. Hier muss gesagt werden, dass die letzte Predigt eines Gottesmannes vor der Wiederkunft Jesu Christi so sein wird, wie die erste war; und die letzte Taufhandlung wie die erste bei Gründung der neutestamentlichen Gemeinde.

Das biblische Muster gilt vom ersten bis zum letzten Tag der Gnadenzeit. Zuerst ergeht die Predigt, wodurch der Glaube bewirkt wird, dann folgt die vom Geist Gottes gewirkte Buße, die Reue des Einzelnen und seine Bekehrung zu Christus, dem Erlöser, und danach die Taufe der Gläubiggewordenen auf den Namen des HERRN Jesus Christus.

Paulus, dessen Bekehrung, Berufung und Sendung alle Bibelleser kennen, hatte einen Dienst mit einer besonderen Verantwortung für die neutestamentliche Gemeinde wie wohl kein anderer. Er hat die Gemeindeordnung festgelegt, die Dienste und Gaben geordnet, die zum Aufbau der Gemeinde beitragen, und jedes biblische Thema umfassend behandelt. Sein Auftrag ist der wichtigste für die gesamte neutestamentliche Gemeinde. Es war Paulus, der vor Gott den Fluch über alle aussprach, die ein anderes Evangelium predigen (Gal. 1). Von solchen Leuten, die einen anderen Jesus und ein anderes Evangelium verkündigen, weil sie einen anderen Geist empfangen haben (2. Kor. 11, 4), ist die religiöse Welt heute übervoll.

Der **Apostel Johannes**, der auf die Insel Patmos verbannt wurde, und zwar um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses Jesu willen (Offbg. 1, 9), hatte wiederum eine besondere Verantwortung vor Gott. In völliger Abgeschlossenheit zeigte der HERR ihm alles, was bis zum Ende der Zeit geschehen würde. Er sah den HERRN auf dem Thron (Offbg. 4), er sah das geheimnisvolle Buch, das mit sieben Siegeln versiegelt war (Offbg. 5), er sah die vollendete Brautgemeinde im Himmel und hörte die Überwinderschar das große „Hallelujah!“ anstimmen (Offb. 19). Er sah das tausendjährige Friedensreich Christi, er sah die erste und die zweite Auferstehung, er sah das Gericht vor dem Weißen Thron (Offb. 20), ja, er sah auch den neuen Himmel und die neue Erde (Offb. 21). Kein anderer zu der Zeit hatte die gleiche Berufung und Bestimmung und somit eine direkte Verantwortung vor Gott. Alles, was er gesehen und gehört hat, musste er niederschreiben (Offb. 1, 11), damit wir es heute haben. Amen.

Im Laufe der Kirchengeschichte traten auch Männer auf, ohne eine direkte Berufung empfangen zu haben. Es waren religiös begeisterte

Männer aus dem Heidentum, die sich zum Christentum, aber nicht zu Christus bekehrten, geschweige einen Auftrag oder eine Sendung Gottes hatten. So entstand seit dem Konzil in Nizäa 325 ein völlig unbiblisches Glaubensbekenntnis und eine Volkskirche im römischen Reich ohne Apostel und Propheten — im totalen Gegensatz zur Urgemeinde, die auf der Lehre der Apostel und Propheten gegründet war (Eph. 2, 20).

Nach tausend Jahren der Herrschaft der katholischen Kirche erfolgte zur Zeit der Reformation der mächtige geistliche Durchbruch. Wycliff, Hus und andere wurden vom Geist Gottes erleuchtet, weil sie die Heilige Schrift zur Hand und das Wort zu Herzen nahmen. Sie haben bereits den Reformatoren den Weg gebahnt. Dann traten Martin Luther, Philip Melancthon, Huldrych Zwingli und Johannes Calvin und andere mit der freien Verkündigung des Evangeliums auf. Danach folgten weitere, tiefere Erweckungen unter John Wesley, auf den sich die Methodisten berufen, unter John Smith, dem Begründer der Baptisten und Menno Simons, dem Vorgänger der Mennoniten, bis hin zu Dwight Moody und vielen anderen. Vor gut hundert Jahren brach die mächtige Pfingsterweckung weltweit durch. Einfache Männer wurden mit Heiligem Geist erfüllt und traten überall auf und bezeugten Jesus Christus als ihren Erlöser und auch als den, der mit Heiligem Geist und mit Feuer tauft (Matth. 3, 11-12; Apg. 11, 15-16).

Nach dem Zweiten Weltkrieg war es **William Branham**, den Gott in besonderer Weise berufen, begnadigt und mit Vollmacht ausgerüstet hat. Selbst seine Gegner räumen ein, dass es einen solchen Dienst seit den Tagen unseres HERRN auf Erden nicht mehr gegeben hat. Der 7. Mai 1946 war ein ganz besonderer Tag, der Tag, den Gott selbst gewählt hat, um Seinem Knecht den Auftrag zu erteilen und ihm zu sagen, was mit seiner Berufung und Sendung verbunden ist. Damit kommen wir zu der Hauptverheißung für unsere Zeit, die nicht unerfüllt bleiben konnte. Wiederholt habe ich dargelegt, dass Gott alles, was in Verbindung mit Seinem Heilsplan steht, immer gemäß Seinem Wort tut und dass es so jederzeit überprüfbar ist. Die Prüfung muss und darf deshalb nur aufgrund des Wortes Gottes vorgenommen werden. Alle Weissagungen und Verheißungen, die sich auf das erste Kommen Christi bezogen, erfüllten sich damals buchstäblich, wurden aber von den Schriftgelehrten nicht erkannt, weil sie durch ihre Deutungen geistlich verblendet waren. So wiederholt es sich offensichtlich auch jetzt. Biblische Prophetie darf unter keinen Umständen gedeutet werden (2. Pt. 1, 20): sie muss in ihrer Erfüllung gesehen und erkannt werden. Deutungen sind Machwerk des Feindes und stehen uns nur im Weg, ja sie hindern uns, die Erfüllung durch Offenbarung zu sehen.

Für diesen letzten Zeitabschnitt der Gnade hat Gott der HERR selbst

die Verheißung gegeben: „Siehe, Ich sende euch den Propheten Elia, ehe der große und furchtbare Tag des HERRN kommt.“ Das ist SO SPRICHT DER HERR. Noch leben wir in der Gnadenzeit, die als Tag des Heils beschrieben wird (Jes. 49, 6-8; 2. Kor. 6, 2). Die Gnadenzeit hat mit dem ersten Kommen Christi begonnen, und sie wird für die Nationen mit der Wiederkunft Christi, die uns in Joh. 14, 1-3 verheißen worden ist, enden. Erst dann bricht der letzte, der schreckliche Tag des HERRN an. Der treue Gott hat Sein Wort eingelöst — wie könnte es auch anders sein? — und uns tatsächlich einen Mann gesandt, den Er selbst zum Propheten wie Elia bestimmt hat. Wer das nicht sieht und anerkennt, lebt in der geistlichen Finsternis und befindet sich nicht im Reiche Gottes oder hat den Tag der gnädigen Heimsuchung Gottes noch nicht erkannt. Erst wenn uns das prophetische Wort geoffenbart wird, leuchtet es als helles Licht in der Finsternis (2. Petr. 1, 19).

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage: Was ist der Tag des HERRN, vor dessen Kommen ein Mann wie Elia auftreten sollte? Was Elia getan hat, haben wir bereits kurz erwähnt. Jetzt geht es um den Auftrag für diese Zeit, nämlich dass die Herzen der Kinder Gottes sich von allem, was nicht mit Seinem Wort übereinstimmt, abwenden und zum HERRN zurückgebracht werden. Jetzt muss die ursprüngliche Lehre der zwölf Apostel wie am Anfang verkündigt werden, damit die Gemeinde in der Endzeit wieder in ihren ursprünglichen Stand zurückversetzt, nämlich auf dem Grund der Apostel und Propheten aufgebaut wird, wobei Jesus Christus selbst der Eckstein ist (Eph. 2, 13-22).

Was sagt die Schrift voraus? Einerseits, dass falsche Propheten und falsche Christusse in großer Zahl auftreten und viele irreführen werden — wenn es möglich wäre, sogar die Auserwählten (Matth. 24). Andererseits: „Siehe, Ich sende euch den Propheten Elia, ehe der große und furchtbare Tag des HERRN kommt.“ (Mal. 3, 23-24). Unser HERR hat gerade diese überaus wichtige Verheißung im Neuen Testament wiederholt bestätigt: „Elia kommt allerdings und wird alles wieder in den rechten Stand bringen.“ (Mt. 17, 11).

„ER antwortete ihnen: ‚Ja, Elia kommt allerdings zuerst und bringt alles wieder in den rechten Stand.‘ (Mk. 9, 12). ER bestätigte aber auch den bereits erfolgten Dienst Johannes des Täufers, der im Geist und in der Kraft des Elia auftrat: „Elia ist bereits gekommen, doch sie haben ihn nicht erkannt, sondern sind mit ihm verfahren, wie es ihnen beliebte ...“

Die Schriftstellen, die darüber sprechen, was geschieht, wenn der Tag des HERRN anbricht, sind uns ja hinreichend bekannt:

„Wisset wohl: der Tag des HERRN kommt, ein erbarmungsloser, voll von Grimm und Zornesglut, um die Erde zur Öde zu machen und die auf ihr lebenden Sünder von ihr zu vertilgen ...“ (Jes. 13, 9).

„... die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der Tag des HERRN kommt, der große und furchtbare.“ (Joel 3, 4).

„Denn nahe ist der Tag des HERRN über alle Völker.“ (Obadja, V. 15).

„Sogleich aber nach jener Drangsalzeit wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren.“ (Mt. 24, 29).

„In jenen Tagen aber, nach jener Drangsalzeit wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren“ (Mk. 13, 24).

„Und Ich werde Wunderzeichen erscheinen lassen oben am Himmel und Wahrzeichen unten auf der Erde: Blut und Feuer und Rauchwolken. Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, bevor der Tag des HERRN kommt ...“ (Apg. 2, 19-20).

„Ihr wisst ja selber genau, dass der Tag des HERRN so kommt wie ein Dieb in der Nacht.“ (1. Thess. 5, 2).

„Kommen aber wird der Tag des HERRN wie ein Dieb, an ihm werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber in der Flammenglut sich auflösen, und die Erde wird mit allen Menschenwerken, die auf ihr sind, in Feuer aufgehen.“ (2. Pt. 3, 10).

Auch Johannes wurde im Geiste an den Tag des HERRN versetzt (Offb. 1, 10). Er sah auch das mit sieben Siegeln versiegelte Buch in der Hand dessen, der auf dem Thron saß. Und er sah, wie das Lamm das Buch nahm und die Siegel öffnete. Es war tatsächlich Bruder Branham, dem das Buch der Offenbarung — besonders im März 1963 — auf übernatürliche Weise geoffenbart wurde.

Die ersten vier Siegel verlaufen parallel zu den sieben Gemeindezeitaltern. Das fünfte Siegel spricht von den bereits getöteten Juden, zugleich aber auch von denen, die noch ebenso wie sie als Märtyrer sterben müssen (Offb. 6, 9-11). Das wird nach der Entrückung und nach dem Dienst der beiden Zeugen geschehen (Offb. 11). Durch Öffnung des sechsten Siegels erfahren wir mehr über den Anbruch des Tages des HERRN.

„Weiter sah ich: als das Lamm das sechste Siegel öffnete, da entstand ein gewaltiges Erdbeben; und die Sonne wurde schwarz wie ein härenes Sackkleid, und der Mond wurde wie Blut ...“ (Offb. 6, 12).

O wie klar ist Gottes Wort! Ehe die Sonne ihren Schein verliert und der Mond sich in Blut verwandelt, ehe alle Menschenwerke in der Flammenglut sich auflösen, ehe die weltumfassende „Reinigung“ beginnt, wollte Er einen Propheten senden. Das ist die wichtigste Verheißung, die sich in unserer Zeit erfüllen musste.

Wenn ein wahrer Prophet auftritt, dessen Dienst von Gott bestätigt wird, so soll dadurch die Aufmerksamkeit auf die Botschaft gelenkt werden, die er bringt. Hier sind wir wieder bei dem wichtigen Punkt der Berufung und Sendung Bruder Branhams angekommen und schämen

uns der Wahl Gottes nicht.

Bei dem übernatürlichen Erlebnis am 11. Juni 1933 wurde Bruder Branham bei seiner ersten Taufhandlung im Ohio-Fluss nach seiner ersten Evangelisation aus der übernatürlichen Lichtwolke dreimal zugerufen: „Schau auf!“ Als Bruder Branham dann aufschaute, sah er die übernatürliche Lichtwolke und die gewaltige Stimme des HERRN sprach zu ihm: **„Wie Johannes der Täufer dem ersten Kommen Christi vorausgesandt wurde, so wirst du mit einer Botschaft gesandt, die dem zweiten Kommen Christi vorausgehen wird.“** Ich habe im April 1966 in Jeffersonville, Indiana, USA, noch mehrere Augenzeugen getroffen, die bei diesem Erlebnis anwesend waren. Mit dieser übernatürlichen Sendung ist eine nie vorher dagewesene Verantwortung für die Gemeinde Jesu Christi verbunden. Gaben und Berufungen, die Gott schenkt und ausspricht, sind unwiderruflich (Röm. 11, 29). Noch gilt: *„Gott tut nichts, Er offenbart denn Sein Geheimnis Seinen Knechten und Propheten“* (Amos 3, 7). So steht es geschrieben, so glauben wir es. Damit ist die Verheißung, dass Gott am Ende der Gnadenzeit, ehe der Tag des HERRN hereinbricht, einen Propheten senden würde, erfüllt und bestätigt. An einem von Gott gesetzten Dienst darf kein Kind Gottes vorbeigehen, sonst erfüllt sich Apg. 13, 41: *„Seht, ihr Verächter, verwundert euch und vergeht, denn ein Werk vollführe Ich in euren Tagen, ein Werk, das ihr gewiss nicht glauben würdet, wenn jemand es euch erzählte ...“*

Gott braucht keinen um Rat zu fragen, was Er tun soll. ER ist allein Seinem Wort gegenüber verpflichtet und hat die Gesamtverantwortung für die Verwirklichung Seines eigenen Heilsratschlusses übernommen. Dann hat Er all Seinen Knechten, die durch Berufung und Sendung Anteil daran haben, ebenfalls Verantwortung übertragen. Es hat im zwanzigsten Jahrhundert — ob es geglaubt wird oder nicht, ob es angenommen wird oder nicht — keinen anderen Mann auf Erden gegeben, der wie Bruder Branham eine direkte Berufung, einen Auftrag, eine Sendung von Gott selbst bekommen hätte, die in direkter Verbindung mit dem göttlichen Heilsplan für die Endzeit steht.

Noch leben die meisten Evangelisten der ersten Erweckungswelle, noch leben die charismatischen Persönlichkeiten der folgenden Erweckungswellen und man könnte jeden von ihnen fragen, ob sie denn eine direkte Berufung und Sendung empfangen haben, ob sie Tag, Stunde und den Ort nennen können, wo ihnen vom HERRN ein heilsgeschichtlicher Auftrag gegeben wurde. Obwohl es noch nie so viel religiöse Betriebsamkeit gegeben hat wie jetzt, bauen alle doch mehr oder weniger mit beeindruckenden Programmen ihr eigenes Reich im Reiche Gottes. Es ist nur noch Entertainment mit biblisch ausgeschmückten Geschichten.

Ich wiederhole es aus Verantwortung vor Gott noch einmal: Mit dem

Dienst Bruder Branhams ist die Verheißung aus dem Propheten Maleachi erfüllt! Der Weg Gottes führt in die göttliche Sendung hinein und nicht daran vorbei. Dass wir in der Endzeit angekommen sind, wissen alle, und ebenso dass die Wiederkunft Jesu Christi nahe ist, auch wenn keiner Tag und Stunde kennt. Wenn nun Bruder Branham gesagt wurde, dass die Botschaft, die ihm anvertraut worden ist, dem zweiten Kommen Christi vorausgehen würde, dann ist das verbindlich für alle, die bei der Wiederkunft Jesu Christi bereit sein möchten.

Zu einem außergewöhnlichen Dienst hat Gott immer nur Einzelne berufen und ihnen damit auch die größte Verantwortung übertragen. Diese Männer hat Gott selbst beauftragt und entsprechend Seinem Heilsplan gesandt. Nur wer das erkennt, wird ihren Dienst annehmen und glauben, was Gott ihnen aus dem Wort geoffenbart und durch sie geredet hat.

Selig sind alle, die einen von Gott Gesandten aufnehmen; wehe denen, die es nicht tun! Für immer bleibt bestehen, was der HERR von denen sagt, die Er sendet: „*Wer euch aufnimmt, nimmt Mich auf, und wer Mich aufnimmt, nimmt den auf, der Mich gesandt hat.*“ (Mt. 10, 40).

„*Wer euch hört, der hört Mich, und wer euch verwirft, verwirft Mich; wer aber Mich verwirft, verwirft den, der Mich gesandt hat.*“ (Lk. 10, 16)

„*Wahrlich, wahrlich Ich sage euch: Wer dann, wenn Ich jemand sende, ihn aufnimmt, der nimmt Mich auf, wer aber Mich aufnimmt, nimmt den auf, der Mich gesandt hat.*“ (Joh. 13, 20).

Immer wieder muss mit Nachdruck betont werden: Wer an einem Dienst, den Gott verheißen und gesetzt hat, vorbeigeht, der geht mit Verachtung an Gott und dem, was Er tut, vorbei.

Vom standhaften Ausharren

Mit Blick auf die Entrückung und auf die Wiedererstattung, die vorher geschehen muss, haben wir zwei besondere Beispiele: **das erste mit Heno**ch, **das zweite mit Hiob**. Hiob erlebte die doppelte Wiedererstattung und Henoch hatte das Zeugnis, dass er Gott wohlgefiel. **Hiob** ging durch schwere Prüfungen wie kein anderer in seiner Zeit. Als die Söhne Gottes sich zu einer Versammlung vor Gott dem HERRN einfanden, begab es sich, dass auch der Satan daran teilnahm. Er erbat sich die Erlaubnis, ihm alles nehmen zu dürfen. Dann schlug Satan mit aller Wucht zu und das war der Moment, wo sogar die Frau Hiobs sagte: „*Hältst du denn immer noch an deiner Frömmigkeit fest? Sage dich los von Gott und stirb!*“ (Hiob 2). Hiob aber blieb Gott treu und Gott bewies Seinem Knecht die Treue: Satan konnte alles zerstören, durfte aber seine Seele



Im Juli 2007 hatten wir 21 Großversammlungen in fünf Ländern Afrikas. Insgesamt haben zwischen fünfundsiebzig- und achtzigtausend Menschen in den verschiedenen Städten daran teilgenommen. Die beiden Fotos aus Lubumbashi und Mbuji Mayi in der Demokratischen Republik Kongo zeigen uns, dass noch heute die Menschen zusammenströmen, um Gottes wahrhaftiges Wort zu hören. Zu diesen Versammlungen kamen hauptsächlich Brüder und Schwestern, die mit der Endzeitbotschaft vertraut und auf den Namen des HERRN Jesus Christus getauft sind. Besonderer Dank sei unseren Brüdern ausgesprochen, die alles so gut geplant und vorbereitet hatten.



nicht antasten. Schließlich stand am Ende der Prüfung die Wiedererstattung und der HERR stellte „dann Hiobs Glücksstand wieder her ... und ... vermehrte den ganzen Besitz Hiobs so, dass er doppelt so groß war als früher.“ (42, 10).

Im Neuen Testament hat Jakobus das Thema aufgegriffen und ermutigt die Gläubigen, standhaft auszuharren. Er schreibt vom Früh- und Spätregen vor der Ankunft des HERRN und fordert uns auf: „Nehmt euch, liebe Brüder, für die Leiden und das geduldige Ausharren die Propheten zum Vorbild, die im Namen des HERRN geredet haben! Seht, wir preisen die selig, welche geduldig ausgeharrt haben. Vom standhaften Ausharren Hiobs habt ihr gehört und von dem Ausgang, den der HERR ihm bereitet hat...“ (Jak. 5, 7-11). An alle, die es ernst meinen und an der Wiedererstattung und der Entrückung teilnehmen möchten, ist auch das folgende Wort gerichtet: „Werft eure freudige Zuversicht nicht weg: sie bringt ja eine hohe Lohnvergeltung mit sich, doch standhaftes Ausharren tut euch Not, damit ihr nach Erfüllung des göttlichen Willens das verheißene Gut erlangt. Denn es währt nur noch eine kleine, ganz kurze Zeit, dann wird Der kommen, Der kommen soll, und nicht auf sich warten lassen.“ (Heb. 10, 35-39). Ja, komme bald, HERR Jesus! Amen.

Henoch, dem siebenten Nachkommen Adams, wurde ein besonderes Vorrecht zuteil. Er wandelte mit Gott „und war plötzlich nicht mehr da, denn Gott hatte ihn hinweggenommen“ (1. Mose 5, 21-24). Er gab nur eine Weissagung, die im Alten Testament gar nicht geschrieben steht, sondern erst im Neuen: „Siehe, gekommen ist der HERR inmitten Seiner heiligen Zehntausende, um Gericht über alle zu halten und um alle Gottlosen zu bestrafen wegen aller ihrer gottlosen Taten, mit denen sie gefrevelt haben, und wegen aller frechen Reden, die sie als gottlose Sünder gegen Ihn geführt haben.“ (Juda 14-15). Von Henoch lesen wir ebenfalls im Neuen Testament: „... denn vor seiner Entrückung ist ihm bezeugt worden, dass er Gottes Wohlgefallen besessen habe.“ (Heb.11, 5). Das ist die wichtigste Botschaft an alle, die entrückt werden möchten! Vom Sohn Gottes steht geschrieben: „Und siehe, eine Stimme erscholl aus den Himmeln: »Dieser ist Mein geliebter Sohn, an dem Ich Wohlgefallen gefunden habe!«“ (Mt. 3, 17). Ebenso müssen alle Söhne und Töchter Gottes im Glauben und Gehorsam durch Wasser- und Geistestaufe in der Heiligung Gottes Wohlgefallen erlangen, denn Er „hat uns in Liebe durch Jesus Christus zu Söhnen, die Ihm angehören sollten, vorherbestimmt nach dem Wohlgefallen Seines Willens.“ (Eph. 1, 5).

Lesen wir, was allen verheißener wurde, auf denen Gottes Wohlgefallen wie auf Henoch ruht: „Wer da überwindet, dem werde Ich verleihen, mit Mir auf Meinem Thron zu sitzen, wie auch Ich überwunden und Mich mit Meinem Vater auf Seinen Thron gesetzt habe.“ (Offb. 3, 21).

Welch eine hohe Berufung, Erwählung und Bestimmung ist für alle bereit, die an der ersten Auferstehung teilhaben und entrückt werden! Die große Lektion, die wir durch Henoch, den siebenten Nachkommen Adams lernen, ist: Der Wandel mit Gott führt zum Zeugnis, dass wir Gott wohlgefällig sind, und dann zur Entrückung.

Eine göttliche Sendung ist verbindlich

Jetzt müssen wir auf das Wort des HERRN achtgeben: „Wer einen Propheten aufnimmt, eben weil er ein Prophet heißt, der wird dafür den Lohn eines Propheten empfangen ...“ (Mt. 10, 41). Natürlich sind auch die Argumente bekannt, nämlich dass schon viele aufgetreten sind, die sich als Propheten ausgaben und eine neue Glaubensgemeinschaft oder Religion mit ihren Nachfolgern formten. Doch gerade darin besteht das klare Erkennungszeichen, dass sie falsche Propheten waren. Ein wahrer Prophet ist ein Mann von Gott gesandt mit der göttlichen Botschaft für die Gemeinde entsprechend dem Heilsratschluss Gottes. Er bahnt nicht seinen eigenen Weg, er bahnt den Weg des HERRN und verbindet Braut und Bräutigam.

Gott hat in unserer Zeit zwar Seinen Knecht genommen, doch die Botschaft ist uns geblieben. Jetzt gibt es nur eine Frage: Wer trägt diese Botschaft im Auftrage Gottes kristallklar in alle Welt? Wer fügt der Heiligen Schrift nichts hinzu und wer deutet keinen Ausspruch des Propheten? Wer sagt der Menschheit, dass Gott nur für das verantwortlich ist, was Er in Seinem Wort verheißen und durch die letzte Botschaft geoffenbart hat? Was Menschen erwarten, aber nicht ausdrücklich in der Heiligen Schrift geschrieben steht, bringt nur Spaltungen und führt zur Enttäuschung.

Auch Mt. 25 darf nicht gedeutet werden. Dort finden wir die Beschreibung, was bei der Wiederkunft des himmlischen Bräutigams geschieht. Die klugen Jungfrauen gehen zum Hochzeitsmahl ein, die törichten stehen vor verschlossener Tür. Es steht geschrieben: „Die bereit waren, gingen zum Hochzeitsmahl ein, und die Tür ward verschlossen.“ (V. 10). In Kapitel 24 wird die Endzeit tatsächlich in allen Bereichen wie an keiner anderen Stelle beschrieben. Dort wurde der Meister gefragt: „Sage uns, wann wird dies geschehen? Und welches ist das Zeichen Deiner Ankunft und der Vollendung der Weltzeit?“ Und dann erfolgt die Aufzählung alles dessen, was in der Endzeit auf Erden geschehen würde, bis zur Warnung: „Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden große Zeichen und Wunder verrichten, um womöglich auch die Auserwählten irre zu führen.“

Doch die Auserwählten sind die Einzigen, die nicht verführt werden. Falsche Gesalbte und falsche Propheten fühlen sich durch Zeichen und Wunder bestätigt, stimmen aber nicht mit der Lehre Christi überein, wie sie von den Aposteln und Propheten verkündigt wurde. Am Ende von Kapitel 24 stellt der HERR die Frage: „Wer ist demnach der treue und kluge Knecht, den sein HERR über die Dienerschaft gesetzt hat, damit er ihnen die Speise zur rechten Zeit gebe?“ Das erinnert uns an den Ausspruch des HERRN: „Meine Speise ist die, dass ich den Willen dessen tue, der Mich gesandt hat, und Sein Werk vollende.“ (Joh. 4, 34). Der treue HERR wird Sein Erlösungswerk mit den Seinen vollenden, die in Seinem Willen und in Seinem Wort erfunden werden.

Die Vollendung des Erlösungswerkes geht jetzt vor sich. Gottes Wort ist uns geistliche Speise und vollkommene Orientierung geworden. Doch es ist unser Verlangen, dass uns der Wille Gottes gerade in Verbindung mit der Vollendung Seines Werkes bis zuletzt geoffenbart wird. Das von Gott geoffenbarte Wort durch den einmalig gesegneten und von Gott bestätigten Dienst Bruder Branhams ist das frische Manna, das der gesamten Dienerschaft auf der ganzen Erde jetzt als geistliche Speise zur Verfügung gestellt wird. Nur so wird die Einheit in der Brautgemeinde Jesu Christi zustande kommen, wenn alle Diener des Wortes die volle Verantwortung vor Gott übernehmen und dem Volk Gottes dasselbe verkündigen und keine Sonderlehren vortragen. Gott hat uns durch den Dienst Bruder Branhams tatsächlich alle Geheimnisse, die im Wort verborgen waren, geoffenbart und die alles einbeziehende biblische Belehrung geschenkt. Er gab die Verheißung: „Wisset wohl: es werden Tage kommen – so lautet der Ausspruch Gottes, des HERRN –, da will Ich einen Hunger ins Land senden, doch nicht einen Hunger nach Brot und nicht einen Durst nach Wasser, sondern danach, die Worte des HERRN zu hören.“ (Amos 8, 11). Dem HERRN sei Dank, dass Er uns zur rechten Zeit die geistliche Speise gegeben hat!

Zu keinem Zeitpunkt ist das Wort Gottes auf Erden so tief und umfangreich von 1. Mose bis zur Offenbarung kundgetan worden wie jetzt. Wir sind tatsächlich über sämtliche Güter des Hauses Gottes gesetzt worden und dürfen mit Paulus deshalb auch wahrheitsgemäß sagen: „Dafür halte uns jedermann, nämlich für Diener Christi und für Verwalter der Geheimnisse Gottes. Bei dieser Sachlage verlangt man allerdings von den Verwaltern, dass ein jeder treu erfunden werde.“ (1. Kor. 4).

In Mt. 25 ist in Verbindung mit der Wiederkunft des Bräutigams von „Jungfrauen“ die Rede. Paulus schreibt mit Bezug auf die Gemeinde so: „Ich habe euch ja einem einzigen Mann verlobt, um euch Christus als eine reine Jungfrau zuzuführen.“ (2. Kor. 11). Zur Zeit Abrahams wurde Elieser ausgesandt, um für den verheißenen Sohn Isaak eine Braut zu

finden: „Das Mädchen war von großer Schönheit und noch unverheiratet, eine Jungfrau.“ (1. Mose 24, 16). Das Symbol der Jungfrau bedeutet, dass sich die Brautgemeinde aus den Nationen von aller geistlichen Befleckung und religiösen Buhlerei lösen muss, um dem Bräutigam rein und unverdorben begegnen zu können. In der Vollendung werden die wahrhaft Gläubigen als die klugen Jungfrauen beschrieben, weil sie sich nach ihrer Herausrufung und Absonderung nicht der geistlich-religiösen Befleckung schuldig gemacht haben. Der himmlische Bräutigam wird eine reine, unbefleckte Jungfrau als Seine Braut heimholen.

Im Alten Testament wird Israel als Jungfrau bezeichnet, und zwar in Verbindung mit ihrer Sammlung am Ende der Tage: „Ja, mit ewiger Liebe habe Ich dich geliebt; darum habe Ich dir Meine Gnade so lange treu bewahrt. ICH will dich noch einmal aufbauen, dass du neu erbaut dastehst, Jungfrau Israel.“ (Jer. 31, 3-4). In Offenbarung 14 werden die 144.000 aus den zwölf Stämmen Israels mit dem Lamm auf dem Berg Zion gezeigt. Von ihnen wird gesagt: „Diese sind es, die sich mit Weibern nicht befleckt haben, denn sie sind jungfräulich rein. Diese sind es, die dem Lamme nachfolgen, wohin es auch gehen mag ...“ Sie haben vorher zu keiner religiösen Gruppe in Israel gehört. Sie sind Juden, die auf den Moment warten, wo die beiden Propheten im Auftrage Gottes in Jerusalem auftreten. In Offenbarung 12 repräsentiert ein Weib die wahre Gemeinde, in Offenbarung 17 das abgefallene Weib die „Weltkirche“.

Vergleichen wir die Hauptverheißung für die Geburt des Sohnes Gottes mit der Geburt des mannhaften Sohnes, der entrückt wird (Offb. 12, 5). Die ganze Schöpfung wartet auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes (Röm. 8, 19-27). Von der Geburt des Erlösers lesen wir: „Seht, die Jungfrau wird guter Hoffnung werden und einen Sohn gebären.“ (Jes. 7, 14). Von Maria, der Jungfrau — nicht der „jungen Frau“, wie Spötter neuerdings behaupten — lesen wir, dass der Engel Gabriel ihr die Verheißung von der Geburt des Sohnes Gottes gab. Sie glaubte das Wort der Verheißung, der Heilige Geist kam über sie, die Kraft des Höchsten überschattete sie, das Wort wurde Fleisch und der Sohn Gottes geboren (Mt. 1; Lk. 1).

Maria ist das Vorbild für die klugen Jungfrauen. Sie empfangen nicht nur die Salbung des Geistes wie die törichten Jungfrauen, sondern nehmen nur den Wort-Samen auf — haben nichts mit einem Mann zu tun, der Deutungen vorträgt, wie auch Maria von keinem Manne wusste (Lk. 1, 34). Das Wort ist der Same und der Heilige Geist kommt als Kraft Gottes wie über Maria so auch über die klugen Jungfrauen. Die klugen haben nicht nur Lampen, das heißt Erleuchtung, sondern die Fülle des Geistes in den Gefäßen, ja sie selbst sind Gefäße zur Ehre des HERRN geworden (2. Tim. 2, 19-21).

Verantwortung vor Gott

Damit kommen wir zu der Verantwortung vor Gott in unserer Zeit. Alle Propheten hatten ihre Zeit und ihren Dienst. Jeder von Gott berufene Knecht hat zu seiner Zeit seinen Dienst gemäß dem Willen und Wort Gottes verrichtet. Johannes der Täufer hatte seinen Auftrag, Petrus und Paulus ebenfalls, Johannes auf der Insel Patmos auch und, wie wir dankbar anerkennen, Bruder Branham ebenso. Er hatte die größte Verantwortung aller Zeiten, nämlich das, was von Anbeginn der Menschheit durch Propheten und Apostel geoffenbart wurde, zusammenzufassen und zu verkündigen und so die Brautgemeinde zu dem ursprünglichen Wort zurückzuführen. Jeder biblisch Gläubige hat das Recht zu fragen, wer denn jetzt, in diesem Zeitabschnitt so kurz vor der Wiederkunft Christi, eine direkte Berufung und Sendung von Gott hat, um die Botschaft in alle Welt zu tragen?

In eigener Sache muss kein Knecht Gottes reden. Das brauchte kein Prophet und kein Apostel. Doch alle Propheten und Apostel haben kraft göttlicher Berufung und Sendung von Gott Verantwortung übertragen bekommen und wussten um ihren Dienst. So sagte zum Beispiel Petrus: *„Werte Brüder! Ihr wisst, dass Gott schon vor längerer Zeit mich in eurem Kreis dazu erwählt hat, dass die Heiden durch meinen Mund das Wort der Heilsbotschaft vernehmen und so zum Glauben kommen sollten.“* (Apg. 15, 7). Paulus bezeugt: *„... denn so hat uns der HERR geboten: ‚ICH habe dich zum Licht der Heiden gemacht, damit du zum Heil werdest bis ans Ende der Erde.‘“* (Apg. 13, 46-49). Johannes der Täufer, als er gefragt wurde, wer er denn sei, antwortete: *„Ich bin die Stimme dessen, der in der Wüste ruft: ‚Ebnet dem HERRN den Weg!‘, wie der Prophet Jesaja geboten hat.“* (Joh. 1, 23). Im letzten Kapitel der Bibel steht: *„Diese Worte sind zuverlässig und wahrhaftig und der HERR, der Gott der Prophetengeister, hat Seinen Engel gesandt, um Seinen Knechten anzuzeigen, was in Bälde geschehen muss.“* (Offb. 22, 6).

Es ist doch allen bekannt, dass es Persönlichkeiten auf Erden gibt, die in vielen Bereichen eine große Verantwortung tragen, doch das ist nicht unser Thema. Uns geht es um die Verantwortung im Reiche Gottes. In dieser direkten Verantwortung Gott gegenüber habe ich in den über vierzig Jahren getan, was mir der HERR selbst am 2. April 1962 bei Sonnenaufgang geboten hat. Obwohl Satan alles in Bewegung gesetzt hat, mich und das Werk seit 1979 zu zerstören, muss ich, der himmlischen Berufung treu, in voller Verantwortung vor Gott den mir gegebenen Befehl ausführen.

Es ist ja nicht mein Werk, sondern das Werk des HERRN, nicht mein Wort, sondern Sein Wort, nicht meine Gemeinde, sondern Seine Gemein-

de, die Er selbst erlöst hat, die Er jetzt durch die letzte Botschaft herauf ruft (2. Kor. 6, 14-18) und schlussendlich ohne Flecken und ohne Runzeln vor Seinem Angesicht darstellen wird (Eph. 5, 27). ER, der himmlische Bräutigam, hat eine Braut auf Erden und alle, die zur Brautgemeinde zählen, werden jetzt die Stimme des Bräutigams hören.

Wir sind Gott von Herzen dankbar, dass Sein Wort mit allen Verheißungen jetzt, am Ende der Gnadenzeit, zum letzten Mal in alle Welt getragen wird, dankbar für alle Brüder, die daran teilnehmen, dankbar für die Gemeinde in Krefeld, dankbar für das Missionswerk. Besonders dankbar sind wir auch dafür, Fernsehsendungen in deutscher, englischer und russischer Sprache in verschiedenen Ländern ausstrahlen zu können. Dadurch haben Millionen das ewiggültige Evangelium zu hören bekommen. Besonders auf dem afrikanischen Kontinent ist die Ernte überreich. Die Predigten an den ersten Wochenenden im Missionszentrum in Krefeld, die simultan in zwölf verschiedene Sprachen übersetzt und in sieben Sprachen per Internet live in die ganze Welt übertragen werden, finden großen Anklang. Neuerdings ist eine Live-Übertragung auch aus Zürich in zwei Sprachen möglich. Alle sind herzlich eingeladen, an dem teilzuhaben, was Gott gegenwärtig tut.

Durch den Versand der Predigten Bruder Branhams, der Rundbriefe und Broschüren in den wichtigsten Sprachen ist die Möglichkeit gegeben, dass die Brautgemeinde weltweit in den Gleichschritt gebracht wird. „Dann fuhr er fort: »Lege die Worte der Weissagung dieses Buches nicht unter Siegel! Denn die Zeit ist nahe.« (Offb. 22, 10). Nach Öffnung der Siegel erkennen wir um so mehr, dass die Zeit nahe ist. Wer Ohren hat zu hören, der höre, was der Geist den Gemeinden jetzt sagt! Amen.

Missionsbericht

Es ist gewaltig, wenn man miterleben darf, was Gott weltweit tut.

Der größte Teil des Jahres 2007 liegt hinter uns und jeder Monat war mit besonderen Versammlungen in verschiedenen Ländern ausgefüllt. Allein auf meiner Juli-Reise durch fünf Länder Afrikas haben zwischen fünfundsiebzig- und achtzigtausend Menschen das Wort Gottes gehört. Ganze Fußballstadien waren mit bis zu achtzehntausend Menschen gefüllt. Für uns sind solche Versammlungen mit so vielen Menschen fast unvorstellbar. In den 21 Versammlungen hat Gott so gewaltig gesegnet, dass viel Frucht für die Ewigkeit hervorgekommen ist. Durch Gottes Gnade kann ich, der Berufung treu, wie in den vergangenen 40 Jahren immer noch allmonatlich die Missionsreisen bewältigen. Im Allgemeinen bin ich etwa 14 Tage im Missionszentrum und 14 Tage auf Missions-

reisen. Ich danke allen für die Gebete, die mich begleiten.

Es ist in der Tat ein Siegeszug für die Wahrheit. Der letzte Ruf ergeht und alle, die ein Ohr haben zu hören, was der Geist den Gemeinden sagt, kommen heraus, werden abgesondert, gereinigt und geläutert. Jesus Christus, unser HERR und Erlöser, ist der Sieger von Golgatha. ER hat das Erlösungswerk mit Seiner Auferstehung gekrönt, den Tod besiegt, Satan und Hölle überwunden und uns den Auftrag gegeben, Glaubensgehorsam unter allen Nationen in Seinem Namen zu wirken (Röm. 1, 5-6). Paulus schreibt von den Gläubigen: „... zu diesen gehört auch ihr, da ihr für Jesus Christus berufen worden seid.“ Heute ist dieses Wort an uns gerichtet. Wir gehören zu denen, welche die göttliche Sendung und Botschaft aufgenommen haben und von Herzen glauben.

Es bleibt allerdings für immer dabei, was in Röm. 11, 4-7 geschrieben steht. Als Erstes die Frage: „Aber wie lautet die göttliche Antwort ...? Ebenso ist nun auch in unserer Zeit ein Überrest nach der göttlichen Gnadenauswahl vorhanden ... der auserwählte Teil aber hat es erreicht ...“ Das sind gewaltige Aussprüche, göttliche Tatsachen in jedem Zeitalter. Die Auserwählten bilden jetzt den Überrest, und nur sie sind es, die das Ziel erreichen werden.

Ebenso bleibt auch die Tatsache bestehen, die unser HERR in Joh. 8, 47 zum Ausdruck gebracht hat: „Wer aus Gott ist, hört die Worte Gottes ...“ Dasselbe ist mit dem Wort in 1. Joh. 2, 21: „Ich habe euch nicht geschrieben, weil euch die Wahrheit unbekannt ist, im Gegenteil: weil ihr sie kennt und wisst, dass keine Lüge ihren Ursprung in der Wahrheit hat.“ In 1. Joh. 4, 6 wagt der Apostel zu sagen: „Wir aber sind aus Gott; wer Gott kennt, der hört auf uns; wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns.“ So war es immer mit den Auserwählten, so ist es auch heute. Wir haben in diesem Rundbrief über die Sendung und Verantwortung geschrieben. Solch eine Verantwortung ist mir und allen wahren Dienern Gottes übertragen worden. Prediger, die aus Neid und Eifersucht schlimme Verleumdungen verbreiten und Rufmord begehen, werden es vor Gott verantworten. Sie offenbaren dadurch nur ihr eigentliches Wesen und so erfüllt sich, was geschrieben steht: „... denn dies ist die Botschaft, die ihr von Anfang an gehört habt: Wir sollen einander lieben nicht in der Weise Kains, der ein Kind des Teufels war und seinen Bruder erschlug ...“ (1. Joh. 3, 11-12).

Leider gibt es von Anfang an zwei verschiedene Samen: die einen hassen, die anderen werden gehasst; die einen töten, die anderen werden getötet; die einen verfolgen, die anderen werden verfolgt; die einen verleumdern, die anderen werden verleumdet usw. Ich schaue mit allen wahrhaftigen Brüdern, die auf der ganzen Erde Verantwortung vor Gott übernommen haben, auf das, was der treue HERR in unserer Zeit zur Auf-

erbauung tut und nicht auf das, was Satan, der ja ein Dieb und Mörder ist, an Zerstörung anrichtet. Es wird lediglich offenbar, in wessen Dienst jemand steht.

Alle, die ihre eigenen Deutungen verbreiten und die Menschen in ihre Nachfolge ziehen, sind sich nur in einem Punkt einig, nämlich den Träger des wahrhaftigen Wortes unglaubwürdig zu machen. Und das geschieht, damit sie ihre Deutungen dem Volk glaubhaft machen können. Und gerade das ist das Machwerk des Feindes unter einem frommen Deckmantel. Nur Gottes Wort bleibt in Ewigkeit und nur Gottes Wort ist der Originalsame. Die wahre Braut wird eine Wort-Braut sein.

Was den Dienst Bruder Branhams betrifft, so habe ich es von Anfang an bezeugt — das kann auch in allen Rundbriefen seit 1966 nachgelesen werden — dass er der Mann von Gott gesandt, der verheißene Prophet für diese Zeit war. Genauso habe ich immer wieder darauf hingewiesen, dass es nicht gestattet ist, die Aussprüche Bruder Branhams zum eigenen Verderben zu verdrehen (2. Pt. 3, 14-18), um eigene Lehren dadurch zu unterstützen. Denkt man allein daran, wie viele verschiedene Ansichten über das gleiche Thema in der Botschaft in Umlauf sind, dann dürfte auch dem Einfältigsten auffallen, dass nicht jede richtig sein kann. Gott hat nur eine richtige Antwort zu jedem Thema. Für mich bleibt die Botschaft das Wort und das Wort die Botschaft, und nichts darf abgeändert oder hinzugefügt werden. Es ist in vollkommener Harmonie.

Bibelausgabe

Ich erachte es als ein großes Vorrecht, in einem gläubigen Elternhaus aufgewachsen zu sein, wo Familienandachten mit Bibellesungen eine Selbstverständlichkeit waren. Seit Karfreitag 1945 habe ich selbst täglich darin gelesen. War es zunächst die Lutherbibel, so ergab es sich im Laufe der vielen Jahre, dass ich sie auch in den meisten anderen deutschen Übersetzungen und in anderen Sprachen las.

Wie jeder eine bestimmte, ihm vertraute Übersetzung bevorzugt, so ist mir die Menge-Bibel vom Sprachlichen und von der Sinnwiedergabe her in all den Jahren am vertrautesten geworden. Was mir darin nicht gefiel, sind die vielen Zwischenbemerkungen des Übersetzers, die seine eigene Meinung zum Ausdruck bringen, und auch, dass die Versanfänge im laufenden Text nicht genügend hervortraten. Ich habe nach einer Bibel gesucht, in der nur Gottes Wort steht, die klar und übersichtlich ist und Versangaben am Zeilenanfang hat, aber leider keine gefunden, die allen Anforderungen genügt hätte. Aus diesem Grund habe ich mich entschlossen, die Bibel in der Übersetzung von Dr. Hermann Menge so

drucken zu lassen, dass sie für Jung und Alt gleichermaßen gut lesbar ist. Die Deutsche Bibelgesellschaft in Stuttgart erklärte sich auf unsere Anfrage hin einverstanden, den Druck zu übernehmen. Wir im Missionszentrum haben daraufhin die Vorarbeit geleistet, indem wir Zeile für Zeile, Vers für Vers, Kapitel für Kapitel mehrmals gelesen und durchgearbeitet haben. Wo ein zweites Wort in Klammern zur Wahl gestellt wurde, haben wir andere Übersetzungen zu Rate gezogen, um festzustellen, welches ein Wort den Sinn am besten trifft.

Für mich bedeutet es sehr viel, dass ich den Dienst, den der HERR mir anvertraut hat, mit dieser Bibelausgabe krönen darf. Ich freue mich, dass sie uns, denen das Wort Gottes alles bedeutet, nun zur Verfügung steht. Sie hat einen Ledereinband und Goldschnitt und kann hier im Missionszentrum bestellt werden. Sie wird, wie alle andere Literatur auch, kostenlos versandt. Wer sich an den Kosten beteiligen möchte, kann dies auf freiwilliger Basis in Form einer Spende tun.

Mein aufrichtiger Dank gilt der Deutschen Bibelgesellschaft in Stuttgart sowie allen, die mit Ehrfurcht vor dem Wort Gottes hier in Krefeld daran mitgearbeitet haben.

Im Auftrage Gottes wirkend

A handwritten signature in black ink, reading "E. Frank". The signature is written in a cursive, flowing style with a long horizontal stroke extending to the right.

Das Vervielfältigen und Kopieren ist nur mit Genehmigung gestattet

Herausgeber: Ewald Frank, Missionar, Postfach 100707, 47707 Krefeld, Deutschland. Der gesamte Versand erfolgt auf der Basis freiwilliger Spenden. Alle Einzahlungen an das Missionswerk in **Deutschland**: Freie Volksmission Krefeld, Postbank Essen, Nr. 1 676 06 439, BLZ 360 100 43, IBAN DE16 3601 0043 0167 6064 39, BIC PBNKDEFF oder Freie Volksmission Krefeld, Sparkasse Krefeld, Nr. 1 209 386, BLZ 320 500 00, IBAN DE14 3205 0000 0001 2093 86, BIC: SPKRDE33

An das Missionswerk in der **Schweiz**: Verein Freie Volksmission, Postscheckkonto Basel Nr. 40–35520–7 oder Verein Freie Volksmission, Schweizerische Bankgesellschaft, Zürich–Kloten, Nr. 847.272.01.

An das Missionswerk in **Österreich**: Freie Volksmission, Postsparkasse Wien, Nr. 7691.539, IBAN AT18 6000 0000 0769 1539, BIC: OPSKATWW

60 Jahre Staat Israel Mai 1948 – Mai 2008

SO SPRICHT DER HERR: „Kehre heim, Jungfrau Israel, kehre heim zu deinen Städten hier“ (Jer. 31, 21).

„Wenn Ich sie aus den Völkern zurückgebracht und sie aus den Ländern ihrer Feinde gesammelt und Mich vor den Augen der Heidenvölker als den Heiligen an ihnen erwiesen habe ...“ (Hes. 39, 27).

„Dann will Ich auch das Geschick Meines Volkes Israel wenden ... Dann will Ich sie in ihren Boden fest einpflanzen, und sie sollen nicht wieder ausgerissen werden aus ihrem Grund und Boden, den Ich ihnen gegeben habe!« Der HERR, dein Gott, hat es verheißen.“ (Amos 9, 14-15).

„Vom Feigenbaum aber mögt ihr das Gleichnis lernen: Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter hervorwachsen, so erkennt ihr daran, dass der Sommer nahe ist. So auch ihr: wenn ihr dies alles seht, so erkennt daran, dass es nahe vor der Tür steht. Wahrlich Ich sage euch: dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen, aber Meine Worte werden nimmermehr vergehen.“ (Mt. 24, 32-35).

„Und sie werden durch die Schärfe des Schwertes fallen und in die Gefangenschaft unter alle Heidenvölker weggeführt werden, und Jerusalem wird von den Heiden zertreten werden, bis die Zeiten der Heiden abgelaufen sind“ (Lk. 21, 24).

Wir sind die bevorzugte Generation, die all das miterlebt, was Gott Israel verheißen hat. Wir segnen das Volk Israel im Namen Gottes des HERRN, ELOHIM-JAHWEH, und wünschen Jerusalem Frieden — Shalom!

Einladung für die Jubiläumsreise 2008

So Gott will und wir leben, ist vom 5. bis 15. Mai 2008 während der Jubiläumsfeiern zum 60. Jahrestag der Staatsgründung Israels eine besondere Israel-Reise vorgesehen. Bisher ist jede Israel-Reise allen Teilnehmern zum bleibenden Segen geworden. Es wäre schön, wenn diesmal viele Brüder und Schwestern und Freunde, vor allem Jugendliche mitkommen würden. Das Heilige Land ist für Gläubige auch als Urlaubsland sehr zu empfehlen. Entscheidet euch schnell und lasst uns baldmöglichst eure Anmeldung zukommen.

Will ich des Kreuzes Streiter sein
und Christo folgen nach,
und nicht für Jesum stehen ein,
nicht tragen Seine Schmach?

Der Weg ist rot von Zeugenblut;
sollt' ich auf Rosen geh'n?
Wo andre einst durchkreuzt die Flut,
soll ich am Ufer stehn?

Gibt's keinen Feind, der mir sich stellt,
kein Werk für meine Hand?
Trägt mich vielleicht die falsche Welt
sanft ins gelobte Land?

Nein, streiten muss, **wer siegen will**;
drum Heiland, gib mir Kraft,
zu kämpfen recht, zu leiden still
in treuer Ritterschaft!

Ziehet die volle Waffenrüstung Gottes an, damit ihr gegen die listigen Anläufe des Teufels zu bestehen vermögt. (Eph. 6, 11).



Bruder Frank an dem Platz, den Gott für ihn bestimmt hat, das Wort zu predigen. Dieses Foto ist ebenfalls von September 2007.



Auch am ersten September-Wochenende 2007 war der Saal im Missions-Zentrum gefüllt. Sie kommen von Ost und West, sie kommen von Süd und Nord. Sie kommen ... sie kommen, bis der Letzte hereingekommen ist.